

## **Konzept für eine Offene Eingangsklasse als Bestandteil der konzeptionell-organisatorischen Erweiterung der Freien Schule Hochheim a.M. (F.L.A.U.S.E.)**

### *Begründung der Bedeutung und Sinnhaftigkeit einer Offenen Eingangsklasse*

Dass in der F.L.A.U.S.E.- Freie Grundschule Hochheim altersgemischt gelernt wird, trägt neben den im pädagogischen Konzept bereits beschriebenen positiven Wirkmechanismen auch der *Diversität der Entwicklung der Kinder* Rechnung. Eine Offene Eingangsklasse an der F.L.A.U.S.E. Schule soll darüber hinaus ermöglichen, dass der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sanft und innerhalb eines pädagogisch sinnvollen Rahmens gestaltet wird. Dabei wird – wie auch im gesamten Schulalltag der Schule – besonderer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Bedürfnisse und die individuellen Notwendigkeiten der jeweiligen Förderung, Unterstützung und der Begleitung der Schüler\*innen gelegt. Mit Fokus auf emotionalen und sozialen Aspekten der Persönlichkeitsentwicklung als Basis und Bedingung gelingender akademischer Lernprozesse, wird ein großer Fokus auf praktisches, lebensnahes und natürliches Lernen gelegt.

Kinder, die schon ein Jahr vor Schulfähigkeit in die Schule eingeschult werden, kommen bereits früher mit dem individuellen und altersübergreifenden offenen Lernsetting in Berührung und können sich *hierin orientieren*, ohne bereits Lernziele erfüllen müssen, die qua Curriculum grundlegend, ausrichtend und maßgebend ab der 1. Klasse wirken. Diese Zeit für die individuelle Entwicklung gebend, ermöglicht den Lernbegleiterinnen zudem durch ein Jahr mehr Zeit mit den Kindern vor Ort, ihre diversen Kompetenzen und damit auch Lernausgangslagen zu eruieren und sukzessive auszugleichen. Auf diese Weise findet eine ideale Vorbereitung auf die Grundschulzeit in der F.L.A.U.S.E. statt. Auch für die *Beziehungsgestaltung* zwischen Lernbegleiterinnen und Schulkindern wird ein Jahr mehr Zeit ermöglicht, sodass die Basis allen nachhaltigen Lernens in Freude bereits frei von Druck gelegt werden kann (vgl. Hüther 2016).

Der gleichwürdige Umgang an der Freien Schule Hochheim ermöglicht Kindern, die möglicherweise in vorigen Betreuungskontexten weniger die Möglichkeit hatten, sich als Subjekt in sozialen Beziehungen zu Erwachsenen wahrzunehmen und darin ermutigt zu werden, wieder mehr Verbindung zu sich selbst und ihren inneren Gefühlswelten aufzubauen. Das Selbstgefühl wird gestärkt, wenn Kinder sich als kompetent in verschiedenen

lebensweltlichen Kontexten wahrnehmen. Einige aktuelle Schülerinnen und Schüler an unserer Schule haben vor der Einschulung keinen Kindergarten besucht und konnten so nicht auf soziale Gruppenerfahrungen mit Gleichaltrigen zurückgreifen. Hieraus resultiert – im Vergleich zu vielen Kindern, die regelmäßig einen Kindergarten besuchten – ein Bedarf an sozialen Gruppenerfahrungen mit Gleichaltrigen in kompetenter und konstruktiver Begleitung durch Lernbegleiterinnen. In dieser Beobachtung und den Erfahrungen der ersten Monate mit den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule liegt eine zentrale Motivation der konzeptionellen Erweiterung der Eingangsklasse. Die Kinder könnten durch eine Eingangsklasse ein Jahr mehr Zeit erhalten, um sich auf die Lernerfordernisse, Lernziele und Kompetenzen ideal vorzubereiten und sie teilweise schon zu erwerben, die für Klasse 1 vorgegeben sind.

So könnten Kinder – frei von Leistungsdruck –, die besondere Interessen und Begabungen einbringen, besonders gefördert werden, indem sie bereits mit Lernmaterialien ab der ersten Schulklasse arbeiten können, wenn sie dies möchten. Auf diese Weise kann bereits in der Offenen Eingangsklasse entsprechend des gesamten Begabungsspektrums der Kinder ermöglicht werden, dass jedes sich - ausgehend von den eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten – weiterentwickelt. Auch die Weiterentwicklung von Bereichen, in denen bis zur 1. Klasse noch Kompetenzen (Vorläuferkompetenzen) zu erwerben sind, können gezielt im eigenen Lerntempo von den Lernbegleiterinnen gefördert und unterstützt werden. Der Kompetenzerwerb, der für die Offene Eingangsklasse als Ziele zugrunde gelegt werden soll, findet sich als Anlage dieses Konzepts.

### *Zentrale Ziele und Leitlinien der Offenen Eingangsklasse*

Wie im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschrieben, soll in Hessen institutionenübergreifend und institutionenunabhängig auf „Basis gemeinsamer (...) Grundsätze und Prinzipien [kann] eine Fokussierung auf individuelle Bildungsverläufe gelingen, indem die kindliche Bildungsbiografie“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan) in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt wird. So ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan grundlegend rahmengebend auch für die pädagogische Konzeptionierung einer Offenen Eingangsklasse an der Freien Grundschule Hochheim a.M.. Die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Kinder in ihren Familien, in Kitas oder Kindergärten und prinzipiell die ausgeprägte Diversität menschlicher Entwicklung und Entwicklungstempi,

könnten im individualisierten, offenen Lernkontext der Schule ideal bereits ein Jahr vor Schulfähigkeit wahrgenommen und mit einem entsprechenden Angebot beantwortet werden.

Die Offene Eingangsklasse als Elementargruppe an der Freien Grundschule Hochheim a.M. soll ideal auf das Lernen in einem offenen Arrangement, das auf autonome, selbstgesteuerte Lernprozesse ausgerichtet ist, vorbereiten. Dabei wird bereits das für alle an der F.L.A.U.S.E. Beteiligten so bedeutsame Erlernen der Eigenverantwortung zentral gesetzt, indem hierfür fruchtbare Bedingungen für die Elementargruppe geschaffen werden. So sollen auch die Jüngsten an der Schule sich als gleichwürdig wahrnehmen und sich ernst genommen fühlen in ihren Bestrebungen, ihren Entfaltungsbedürfnissen, ihren Talenten, ihren persönlichen Bedürfnissen und Grenzen. Da diese Kultur des Miteinanders an der Schule unter allen Beteiligten etabliert wird, wirkt schon der Aufenthalt in diesen Räumen als Einladung zur Mitgestaltung. So sollen auch die Kleinsten dazu eingeladen werden, ihrer intrinsischen Motivation, ihren Interessen und dem Motiv innerer Freude sowie dem Vertrauen in ihre inneren Gefühle zu folgen, da auf diesem Wege auch die größten Selbstwirksamkeitserfahrungen, sowie ein starkes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen ausgebildet werden können.

Zugleich sollen die Kinder der Elementargruppe von Anforderungen und Situationen entlastet werden, die sie noch überfordern könnten. Gerade auch durch die Anwesenheit deutlich älterer Schüler\*innen ist ein besonderer Blick auf den Schutz der Jüngsten unabdingbar und von großer Bedeutung. In das aktuell im Rahmen der Schulentwicklung sich derzeit entwickelnde Schutzkonzept, wird ein besonderes Augenmerk auf diese Aspekte der sozialen Interaktionen zwischen Schülern mit größerer Altersdifferenz gelegt. Hierbei handelt es sich um einen Aspekt, der aktuell von Bedeutung ist, aber im Schulentwicklungsprozess perspektivisch immer mehr an Bedeutung verlieren wird, da die Lerngruppen, zusammengefasst in aneinander angrenzende Klassenstufen zukünftig zunehmend getrennt voneinander lernen werden.

Die besondere pädagogische Anforderung an die Elementargruppe der Offenen Eingangsklasse, die durch die Lernbegleiterinnen zu erfüllen ist, besteht insbesondere in einem Oszillieren zwischen den Polen:

- Vertrauen in ihre selbstbestimmte Entwicklung/Zutrauen in ihre Fähigkeiten in einer zurückhaltenden, loslassenden Haltung der Pädagoginnen

- und schützenden, eingreifenden, begrenzenden und eng begleitenden Handlungen, die z.B. in Momenten der Überforderung in Interaktion mit gleichaltrigen, besonders auch älteren Kindern eintreten kann.

Zusätzlich zu diesem die Integrität und die Eigenheiten der Kinder betreffenden Schutz, soll sichergestellt werden, dass die Kinder der Elementargruppe täglich Erholungsphasen erhalten, in denen sie sich in ihrer altershomogenen Elementargruppe ohne jedwede schulische Lernanforderungen bewegen und erfahren können. Diese Erholungsphasen und Besinnungsphasen auf die gleichaltrige Kleingruppe soll durch tägliche, mindestens einstündige Aufenthalte auf dem Außengelände der Schule abgebildet werden. Hier können die Jüngsten auch in Kontakt mit den zehn Schulhühnern Erfahrungen der Eigenverantwortung in der Versorgung der Hühner erleben und auch sie können sich in einem eigenen Beet im Anbau und der Pflege von Kräutern und Gemüse ausleben. Auch der Bewegungsraum im OG des Schulgebäudes wird hierbei eine bedeutsame Rolle spielen.

Insbesondere bei der Anwesenheit in den Plenums-Kreisen, die als grundlegende Anforderung oft eine längere Konzentrationsfähigkeit mit sich bringt, muss individuell in der Praxis mit den anwesenden Elementargruppenkindern geprüft werden, ob eine Anwesenheit dieser für sie selbst sinnvoll und gewinnbringend ist. Mindestens zu Beginn in den ersten Monaten des Aufenthaltes der Elementarkinder an der Schule und bei Notwendigkeit auch dauerhaft, findet (je nach Anzahl der Schülerinnen und Schüler) eigene kleine Kreise für die Elementargruppenkinder statt.

### *Bedingungen gelingenden Lernens und Förderung der Elementargruppe*

Zugleich sollen die Elementargruppenkinder, die schon Teil der Schulgemeinschaft sind, sich weder unterfordert noch überfordert fühlen. Das heißt, dass altersgemäße und insbesondere der individuellen Entwicklung angemessene Anforderungen an sie gestellt werden. So sollen z.B. 3 größere Projekte aus einem Angebot-Potpourri von den Kindern ausgewählt werden können, die sie im Verlauf des ersten Jahres durcharbeiten und abschließen, um so auch bereits mit Lernerfolgen aus dem schulischen Kontext in Berührung zu kommen. Wie auch die Atmosphäre in der Schule allgemein prägend, wird insbesondere Wert auf eine *persönliche* Rückmeldung und wenig(er) auf Bewertungen und Beurteilungen der erreichten Ziele der Kinder gelegt. Dies ist insbesondere deshalb von großer Bedeutung als dass sich die Kinder hierdurch nicht als Objekte der Ziele der Erwachsenen verstehen, sondern sich in einer Subjekt-Subjekt-Beziehung mit den Lernbegleiterinnen erleben (vgl. Hüther 2015). Die Perspektive

liegt mehr auf den Errungenschaften der Kinder, die in persönlicher Sprache etwa folgendermaßen ausgedrückt werden: “Jetzt hast Du so lange geübt und heute hast Du es geschafft. Ich freue mich mit Dir über Deine Ausdauer und Deinen Erfolg!” Eigene begonnene Projekte über einen längeren Zeitraum immer wieder aufzunehmen und zu verfolgen, kann für die Kinder eine der ersten Lernerfahrungen sein, die sie erleben lassen, was entstehen kann, wenn sie sich einer Aufgabe immer wieder zuwenden und weiter an ihrer Erfüllung arbeiten. Folgende kognitive Kompetenzen, die zu einem gesunden Arbeitsverhalten und der Motivation zum Lernen beitragen, werden durch Projekte solcher Art gefördert (BEP, S. 41):

- Selbstregulation (das eigene Handeln bewusst und freiwillig steuern, indem z.B. Ziele selbst gesetzt werden, Ergebnisse der Handlung selbst bewertet werden, Handlungen und Ziele korrigiert und darauf aufbauend wiederum neue Ziele definiert werden)
- Problemlösungsstrategien entwickeln (Probleme unterschiedlicher Art analysieren, Problemlösungsalternativen entwickeln, diese abwägen, sich für eine von ihnen entscheiden, diese angemessen umsetzen und den Erfolg prüfen)
- Ausbildung eigener Kreativität (differenzierter Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich)
- Stärkung des Selbstbewusstseins (besonderen Stärken und Talenten Raum geben)

Für die Kinder der Eingangsstufe müssen Bedingungen gegeben sein, um sich entsprechend ihrer Fähigkeiten nach unten oder nach oben orientieren zu können. Das bedeutet, dass sie sowohl Materialien und Angebote vorfinden, die sie herausfordern und etwas von ihnen abverlangen, was sie noch nicht können als auch solche, die sie bereits beherrschen und sich als spielerisch-leicht erfolgreich erleben.

Auf diese Weise wird ein balanciertes Erleben zwischen Selbstwirksamkeit/Erfolg und der Aus- und Aufbau von Frustrationstoleranz gestärkt. In dieser Ausgeglichenheit können die Kinder an beiden Aspekten und Erfahrungen Freude finden. Wählt ein Kind nur in dem einen Bereich seine Tätigkeiten aus, werden die Lernbegleiterinnen es sukzessive an den noch nicht beachteten Aspekt heranzuführen (z.B. Spiele, die das Kind herausfordern oder im umgekehrten Falle Spiele, die es beherrscht und bei denen es Erfolge verbuchen kann). Es ist hier wie sonst auch sinnvoll und logisch, von den Stärken der Kinder auszugehen. Sie darin zu bestärken, was sie schon können, diese Fähigkeiten auszubauen und sie zu ermutigen, anderes und/oder neues

auszuprobieren, bildet den Weg ab, der Kinder zu resilienten Menschen macht. Durch die jahrgangsgemischte Gruppe können sie, anders als die Vorschulkinder in den Kindergärten, ältere Kinder beobachten und sich so Anregungen und Ideen für ihr eigenes Handeln erwerben.

Die weiteren inhaltlichen Kompetenzen der offenen Eingangsklasse finden Sie im Anhang.

### *Tagesablauf für die Elementargruppe*

In den beispielhaft aufgeführten Tagesablauf, fließen die oben beschriebenen Leitlinien und Ziele für die Elementargruppe ein. Sie sind als offener, mit der Schulentwicklung eng verknüpfter Prozess zu bewerten: Wenn etwa in den ersten Jahren nur wenige Elementargruppenkinder an der Schule sind, wird voraussichtlich schon aufgrund personeller Ressourcen weniger täglich differenziert werden als dies mit einer größeren Elementargruppe umgesetzt werden kann. Eine dauerhafte Differenzierung oder eine stetige räumliche Trennung der Elementargruppe von den Stufen 1-6 wird als wenig sinnvoll erachtet, weil auf diese Weise alle Vorteile des altersübergreifenden Lernens wegfielen (vgl. Kapitel „Bedingungen gelingenden Lernens...“). Wenn die Elementargruppe eine Größe von etwa 12 Kindern erreicht hat, wird auch eine weitere Fachkraft wie eine ausgebildete Erzieherin oder Sozialpädagogin angestellt, die sich spezifisch den Elementargruppenkindern widmet und ihre Hauptansprechpartnerin sein wird.

Die zwei bis drei Projekte, denen sich die Kinder in diesem ersten Jahr neben dem freien, entdeckenden, experimentellen Spielen widmen können, könnten z.B. sein:

- Häkeln lernen und z.B. einen Topflappen häkeln
- Stricken lernen und z.B. eine Puppendecke stricken
- Weben lernen und z.B. einen Puppenteppich weben
- Vorschulheft bzw. je nach Lernentwicklung Heft für die 1. Klasse Buchstaben erarbeiten
- Vorschulheft bzw. je nach Lernentwicklung Heft für die 1. Klasse Zahlen erarbeiten

Insofern die Konzentration der Elementargruppenkinder und die Aufmerksamkeitsspanne, die ihnen zur Verfügung steht, es bereits zulässt, können sie im *Morgenkreis ab 9.30 Uhr* teilnehmen und sich z.B. auch für die Mitarbeit bei der Essenszubereitung melden. Durch diese mögliche Teilhabe können sie sich auch schon für die gesamte Gruppe als wichtig und

bedeutend erleben und ihren Teil zum gemeinschaftlichen Ablauf des Tages beitragen. Auf diese Weise erlernen sie, soziale Verantwortung für die gesamte Gruppe mit zu übernehmen, wenn sie dazu bereit sind.

Nach dem Morgenkreis beginnt eine freie Spiel- und Bewegungszeit für die Elementargruppenkinder. In dieser können sie auf dem Außengelände, auf dem nahegelegenen Spielplatz, im Bewegungsraum oder im Schulraum tätig werden. Es könnte auch ein zusätzlicher Raum neben dem Bewegungsraum, der aktuell nur als Abstellraum dient, für die Elementargruppe eingerichtet werden, sodass sie hier in ihrer altershomogenen Gruppe spielen können. Die Kinder werden für diesen Zeitraum auch dazu eingeladen, sich mit der Weiterentwicklung der von ihnen gewählten Projekte zu beschäftigen.

### *Gestaltung des Übergangs von der Offenen Eingangsklasse in die 1. Klasse*

Aktuell interessieren sich Eltern für eine Offene Eingangsklasse, deren ältere Kinder bereits die F.L.A.U.S.E. besuchen und die die Geschwisterkinder gerne möglichst früh an unserer Schule einschulen möchten. Gleichzeitig gibt es auch neue interessierte Familien, die ihr erstes Kind gerne ein Jahr früher einschulen würden. Die Gründe hierfür sind vielfältig, es lässt sich jedoch (wie bereits erwähnt) beobachten, dass einige Eltern der Schulgemeinschaft es bevorzugen, ihre Kinder kindergartenfrei zu begleiten, bevor sie an unsere Schule kommen. Hierdurch fehlt es den Kindern bisweilen an sozialen Gruppenerfahrungen und den damit verbundenen Möglichkeiten diverser und bedeutsamer Kompetenzerwerbe (wie etwa das Lösen von sozialen Konflikten, das Einfügen in eine soziale Gruppe sowie die wertschätzende und gleichwürdige konstruktive verbale und körperliche Kommunikation mit Gleichaltrigen). Grundlegende emotionale und soziale Kompetenzen könnten bereits ein Jahr vor der Einschulung in die erste Klasse erworben werden, was den Übergang in die erste Klasse erleichtern würde. Da an unserer Schule großer Wert auf die Beziehungsgestaltung und die vier Werte gelegt werden, sollen diese auch maßgeblich für eine Offene Eingangsklasse wirken. Diese würde ein Jahr mehr Zeit für Entwicklung ermöglichen, um sich mit dem altersgemischten sozialen Kontext und dem Schulalltag ohne die Anwesenheitspflicht, die ab dem ersten Schuljahr wirksam wird, vertraut zu machen. Auch wenn die Offene Eingangsklasse der F.L.A.U.S.E. genuin auf die Vorbereitung an unserer Schule selbst ausgerichtet ist, bereitet sie ebenfalls durch ihre Orientierung an der im BEP festgehaltenen Kompetenzen auf alle anderen Grundschulen vor. Es wird jedoch in der Auswahl an Familien für unsere Schule vorab gezielt geprüft, ob Eltern

vorhaben, ihre Kinder dauerhaft an unserer Schule einzuschulen. Hiermit soll vermieden werden, dass Eltern eine frühere Einschulung ihrer Kinder realisieren weil sie einen erhöhten Leistungsanspruch an sie stellen und aus diesem Grund eine frühere Einschulung für wichtig erachten. Nach Gesprächen mit Kindergartenleitungen aus Hochheim wurde deutlich, dass es solche Eltern offenbar vermehrt gibt und ihre Kinder hierdurch unter Druck geraten. Für solche Eltern und Kinder wäre es eher sinnvoll, sie auf die Bedeutung und den besonderen Wert eines weiteren Kindergartenjahres für ihr Kind hinzuweisen. Allerdings Kinder, die aufgrund der Entscheidung der Eltern die ersten Lebensjahre und auch die Vorschulzeit kindergartenfrei verbrachten/verbringen würden und denen es an sozialen Gruppenerfahrungen und weiteren, im BEP festgehaltenen Entwicklungs- und Bildungsziele der Kindergartenjahre fehlt, wäre ein Jahr mehr Zeit an der F.L.A.U.S.E. im Vorschulalter von großem Wert.

#### *Gestaltung eines möglichen Übergangs von der Offenen Eingangsklasse in eine andere Grundschule*

Auch wenn davon auszugehen ist und wir diesen Fall auszuschließen versuchen, dass Eltern ihr Kind nach dem Besuch der Offenen Eingangsklasse an eine Regelgrundschule wechseln lassen, muss der mögliche Übergang von einer Offenen Eingangsklasse hin in eine Regelgrundschule vorbereitet und aktiv von Schulseite aus gestaltet werden. Für diesen Fall ist es wünschenswert, - und dies würde von unserer Seite auch bereits vor Aufnahme des Kindes an unsere Schule an die Eltern kommuniziert werden -, dass diese uns möglichst frühzeitig darüber informieren, wenn ihr Kind seine Grundschulzeit an einer anderen oder an einer Regelgrundschule verbringen soll. Diese Situation könnte durch Umzüge oder Sonstiges auftreten. Für diesen Fall würde ab dem Zeitpunkt der Informierung das Kind bereits sukzessive in die Lernzeiten, die ab Klasse 1 gelten, einbezogen und mit konkreten Arbeitsmaterialien auf den schulischen Kontext gezielt vorbereitet werden. Zudem würde eine Kontaktaufnahme mit der geplanten Anschlusschule stattfinden, um die Spezifika der Schule bereits zur Vorbereitung des Kindes auf den neuen Kontext zu nutzen. Die Angebote, die standardmäßig für die Kinder der Offenen Eingangsklasse stattfinden, würden intensiviert werden bzgl. der Aspekte:

- Bewusstwerden/Ausbau der eigenen Stärken und Interessen

- Weiterentwicklung/Ausbau der Konzentrationsfähigkeit/der inneren Möglichkeiten, länger ruhig sitzen zu können
- Weiterentwicklung/Ausbau der emotionalen Regulationsfähigkeit
- Weiterentwicklung/Ausbau des Erkennens der Sinnhaftigkeit der Vorgaben der Lernbegleiterinnen an das Kind und der Anpassungsfähigkeiten an verschiedene Kontexte
- Weiterentwicklung/Ausbau Arbeits- und Ordnungsfähigkeiten
- Weiterentwicklung/Ausbau der Feinmotorik/Entwicklung Stifthaltung
- Weiterentwicklung/Ausbau der Fähigkeiten, an einem Tisch über eine längere Zeit sitzen zu bleiben und sich mit vorgegebenen Materialien auseinanderzusetzen
- Weiterentwicklung/Ausbau lernmethodischer Kompetenzen im Allgemeinen

Entsprechend unserer Leitlinien und unserer Werte der Gleichwürdigkeit und der Authentizität werden zum Erlernen dieser Fähigkeiten vonseiten der Lernbegleiterinnen offene und ermutigende Einladungen an das Kind ausgesprochen. Diese sollen immer wieder erfolgen, sodass das Kind sich immer wieder neu fragen und für sich sortieren kann, ob es sich inzwischen bereit fühlt, einer spezifischen Herausforderung zu begegnen. Regelmäßig soll eine situative Einbeziehung in Kleingruppen, die angeleitet von einer Lernbegleiterin spezifische Aufgaben auch mithilfe von Arbeitsmaterialien lösen, die sich auf den vorschulischen Kontext beziehen, ermöglicht werden. Hierbei wird den Schulkindern Raum zur Auswahl nach ihren eigenen Interessen gegeben und zur Weiterentwicklung der benannten Fähigkeiten und Kompetenzen stets die Möglichkeit zur Auswahl gegeben. Zugleich wird das Kind sanft mit den Erwartungen vertraut gemacht, die zukünftig in einer Klasse, die altershomogen zur selben Zeit dieselben Inhalte bearbeitet, an es gerichtet werden. Auch bei Kindern, die nach dem Jahr in der Offenen Eingangsklasse unsere Schule besuchen, wird größter Wert auf eine sichere, wertschätzende Kommunikationskultur und Beziehungsgestaltung entlang der Werte Gleichwürdigkeit, Authentizität, Verantwortung und Integrität gelegt. Diese dienen allen Menschen zentral auch in der Stärkung ihrer/ihrer

- Selbstwahrnehmung
- Gefühlswahrnehmung und der Regulation derselben und damit verbundener Impulse und Reaktionen/Verhaltensweisen

- Weiterentwicklung von Resilienz, der inneren Widerstandsfähigkeit, der psychischen/emotionalen Gesundheit
- Sicherheitsgefühls und der Beziehungskompetenz in Interaktion mit anderen Kindern und mit Erwachsenen
- Wohlbefindens und des Gefühls, angenommen und wertgeschätzt zu sein wie man ist
- Selbstgefühls (Juul 2009) und ihres Selbstwertgefühls

Die genannten Punkte stellen die Basis und den Ausgangspunkt für alle Lernprozesse dar und sind als soziale und individuumsbezogene Basiskompetenzen zu identifizieren. Aufgrund der pädagogischen Ausrichtung unserer Schule gilt auch für alle Kinder der Offenen Eingangsklasse, dass ihre sozialen Ressourcen und Schutzfaktoren zur Bewältigung herausfordernder Ereignisse im zukünftigen Leben und auch im schulischen Kontext ausgebaut und unterstützt werden (vgl. hierzu BEP 2015, S. 44).

*Anhang:*

Inhaltliche Kompetenzen

*Literaturverzeichnis*

Wassilios E. Fthenakis/Berwanger, Dagmar/Reichert-Garschhammer, Eva (2015): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration. Hessisches Kultusministerium. (7. Auflage).

Hüther, Gerald (2015): Etwas mehr Hirn bitte. Eine Einladung zur Wiederentdeckung der Freude am eigenen Denken und der Lust am gemeinsamen Gestalten.

Hüther, Gerald (2016): Mit Freude lernen – Ein Leben lang. Weshalb wir ein neues Verständnis vom Lernen brauchen. Sieben Thesen zu einem erweiterten Lernbegriff und eine Auswahl von Beiträgen zur Untermauerung.

Juul, Jesper (2009): Dein kompetentes Kind. Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die Familie.